

Stiftung Liebenau



Stiftung Liebenau

**Seelsorgekonzept
der Stiftung Liebenau**

Seelsorge bedeutet, sich dem Anderen respektvoll nähern, sich um ihn kümmern und ihn in der Begegnung dazu zu verhelfen, „in die Mitte“ zu kommen.

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Liebenau
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren
www.stiftung-liebenau.de

Januar 2012

Dieser Text wurde erarbeitet von:

Dr. Hans-Martin Brüll (Abteilung fortbilden & entwickeln)

Dr. Maria Fuchsloch (Schulseelsorgerin in der Josef-Wilhelm-Schule
im Berufsbildungswerk Adolf Aich)

Ulrich Gebert (Pastoraler Dienst in der St. Gallus-Hilfe und in der St. Lukas-Klinik)

Wolfgang Ilg (Pastoraler Dienst in der St. Gallus-Hilfe und in der St. Lukas-Klinik)

Maria Schuster (Seelsorgeverantwortliche der Liebenauer Altenhilfe)

Brigitte Tauscher-Bährle (Hospizseelsorgerin im Franziskuszentrum Friedrichshafen)

Dieter Worrings (Pfarrer i.R.)

Inhalt

4 **Vorwort**

5 **In unserer Mitte – Der Mensch**

6 **Herausforderungen an die Seelsorge der Stiftung Liebenau**

10 **Die Antworten der Seelsorge**

12 **Die strategische Antwort der Stiftung Liebenau**

12 **Organisation und Zuständigkeiten in der Seelsorge**

13 **Kosten der Seelsorge**

14 **Entwicklung einer christlichen Kultur durch Qualitätssicherung,
Personalentwicklung und Fortbildung**



Vorwort

Seit Jahrzehnten übernehmen in der Stiftung Liebenau haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter¹ seelsorgerliche Dienste in unterschiedlichen Funktionen und Schwerpunkten. Das vorliegende Seelsorgekonzept versucht Antworten auf die Fragen zu geben, mit welcher Orientierung unter welchen Herausforderungen Seelsorge für alte, junge, behinderte und kranke Menschen gelebt werden kann. Dabei ist von Anfang klar, dass sich „Seelsorge“ nicht als religiöser Sondernotdienst versteht, der erst dann gerufen wird, „wenn nichts mehr geht“. Seelsorge wird hier in einem umfassenden Sinn verstanden. Sie ist zunächst Aufgabe jedes Mitarbeiters in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau. Klienten und Mitarbeiter werden zudem fachlich gestützt und gefördert von Mitarbeitern, die von der Stiftung Liebenau einen ausdrücklichen Auftrag zum seelsorgerlichen Dienst erhalten haben. Die vorliegende Konzeption unterstreicht dieses Verständnis von Seelsorge und zeigt auf, woran sie sich ausrichtet, wie sie den heutigen Herausforderungen begegnet und wie sie organisiert und finanziert ist.

¹ Hier und im Folgenden ist die männliche Form gewählt, die selbstverständlich auch Mitarbeiterinnen/Seelsorgerinnen mit einbezieht.

1. In unserer Mitte – Der Mensch

Dieses Leitwort der Stiftung Liebenau ist auch Leitbild für die Seelsorge. Es gründet in der Botschaft Jesu und seinem vorbildhaften Wirken. Jesu Aufforderung an den Kranken „Steh auf und stell dich in die Mitte!“ (Markus 3,3) ist der Aufruf zum selbst bestimmten Handeln mit Gottvertrauen. Seelsorge will Menschen dienen und ihnen Heil zusprechen. „In die Mitte kommen“ bedeutet auch: an den Ort der Thora, des heiligen Wortes und in den Raum der Liturgie treten.

Heute heißt dies: Alte, kranke und behinderte Menschen gehören in die Mitte der Gesellschaft, heraus aus der Isolation, ins Zentrum des Geschehens.

Grundlage und Ausgangspunkt unseres Handelns ist das, was Jesus auf die Frage, wer ist mein Nächster, im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-35) antwortet: In der Mitte der Mensch, der mir auf dem Weg begegnet – wehrlos, hilflos, ausgestoßen, seiner Würde beraubt. Wer sich um ihn kümmert, handelt nach dem Gebot der Liebe.

Roland P. Litzenburger hat den Kern des Samariter-Gleichnisses grafisch als Signet der Stiftung Liebenau ins Bild gebracht. Zwei Menschen wenden sich einander zu, dynamisch und spannungsvoll. Damit beginnt Beziehung, die im christlichen Sinn eine liebende Beziehung zum jeweils Nächsten ist. Geprägt von Fürsorge und Engagement, aber nicht vereinnehmend und gebrauchend. Die Stiftung Liebenau

Alte, kranke und behinderte Menschen gehören in die Mitte der Gesellschaft.



hat sich zum Ziel gesetzt, die in ihren Einrichtungen lebenden und arbeitenden Menschen in ihrer Würde und Individualität zu achten und zu fördern. Die Wertschätzung, die wir aufgrund unseres christlichen Menschenbildes einander entgegenbringen, schafft tragfähige und belastbare Beziehungen. Sie ermöglichen dem Einzelnen Entfaltung, bringen Heilung und fördern Leben in seinen vielfältigen Dimensionen.

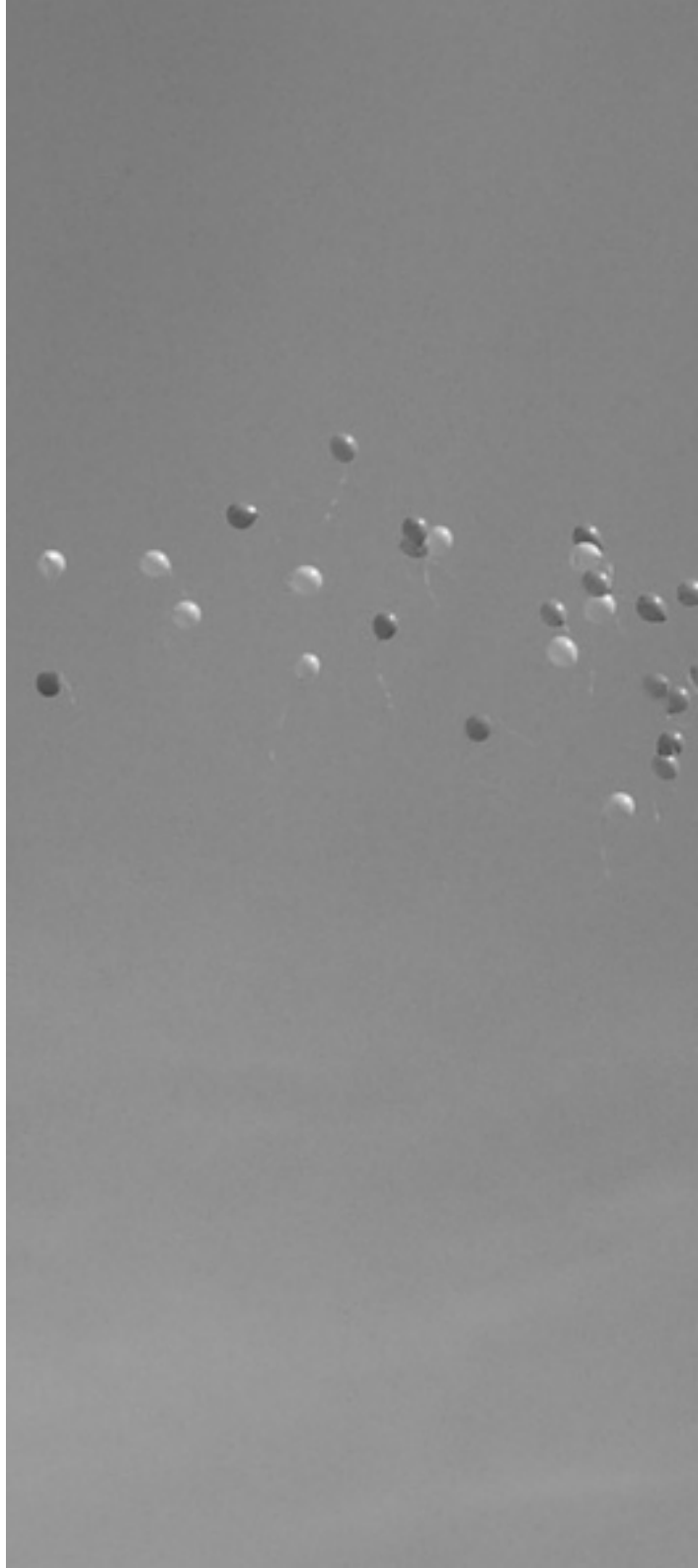
In diesem Sinn bedeutet Seelsorge: sich dem Anderen respektvoll nähern, sich um ihn kümmern und ihm in der Begegnung dazu zu verhelfen, „in die Mitte“ zu kommen.

2. Herausforderungen an die Seelsorge der Stiftung Liebenau

Ehrenamtliche und hauptamtliche Seelsorger in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau sehen sich vor einer Fülle von Herausforderungen, denen sie wirkungsvoll begegnen wollen. Ihre Arbeit findet in einer Zeit gesellschaftlicher, ökonomischer, politischer, kirchlicher und religiöser Umbrüche statt. Hinzu kommt: Ihr Tun wird nicht mehr selbstverständlich anerkannt. Christliche Seelsorge findet in einem Klima weltanschaulicher Differenz, Konkurrenz und abnehmender Akzeptanz kirchlicher Angebote statt. Dazu kommt ein Paradigmenwechsel in der organisierten Alten- und Behindertenhilfe vom stationären

Versorgt werden hin zu einer selbstbestimmten Teilhabe von alten und behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben. Brückenbauer sind gefragt, die gemeindeorientiert in die jeweilige Pfarrei hinein Kontakte knüpfen. Ziel ist es, alte und behinderte Menschen in die Kirchengemeinde vor Ort zu integrieren.

Seelsorger treffen auf Menschen, die in der Regel nicht freiwillig in sozialen Einrichtungen leben oder ambulante Unterstützungsangebote nur im Notfall in Anspruch nehmen. Sie wollen eigenverantwortlich leben und finden sich nicht selten in fremdbestimmten, institutionellen Lebenswelten vor. Das eigene Altern, die fortschreitende Krankheit und die eigene Behinderung als Schicksal anzunehmen, stellt viele vor existenzielle Probleme. Schüler mit einer Behinderung suchen ihren Platz in einer Leistungsgesellschaft, möchten teilhaben am Gemeinschaftsleben, sorgen sich auch um ihre Zukunft in einer Gesellschaft, die sich noch immer schwer tut, mit „anderem“ Leben adäquat umzugehen. Menschen mit Behinderung suchen glaubwürdige Beziehungspartner, die sie verstehen, und sie wollen erfahren, wie Leben gelingt. Dabei wird der Dialog von behinderten Menschen mit ihrem Umfeld durch vielfältige Barrieren erschwert, die einem gegenseitig wertschätzenden Umgang oft im Weg stehen. Menschen mit Behinderung suchen Menschen und Situationen, die ein gegenseitiges Verstehen ermöglichen.





Menschen fragen nach der Sinnhaftigkeit des Lebens. Hier sind die Seelsorger als verständnisvolle Zuhörer gefragt.

Für alte, pflegebedürftige Menschen bedeutet das Leben im Heim einen Bruch in ihrer Biografie. Nicht mehr so zu leben wie früher, alte Gepflogenheiten aufzugeben, neue zu lernen, das gewohnte soziale Umfeld zu verlassen, sich in ein ungewohntes einzufinden stellt hohe Anforderungen an Menschen im Alter, die auf Pflege angewiesen sind. Nicht selten bricht beim Gefühl, am ungewohnten Ort mit Einschränkungen leben zu müssen, die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Lebens auf. Für viele Hochbetagte stellt sich angesichts des nahen Todes die Lebensbilanzfrage. Ein würdiges Sterben ist der Wunsch vieler Klienten in der ambulanten und stationären Altenhilfe.

3. Die Antworten der Seelsorge

Seelsorge in der Stiftung Liebenau lässt sich auf die Lebenssituation von Klienten und Mitarbeitern in verschiedenen Lebensphasen dialogisch ein. Sie agiert auf drei verschiedenen Ebenen². Zunächst auf der existenziellen Ebene: Es fragen Menschen nach der Sinnhaftigkeit des Lebens. Hier sind die Seelsorger als verständnisvolle Zuhörer gefragt, die möglichst genau die Fragen ihres Gegenübers aufnehmen. Sie nehmen hier vor allem die Rolle des Begleiters bei Lebensproblemen und in Lebenskrisen

² Nach: Martin Lechner, Martin Schwer (Hrsg.), Werkbuch religionsensible Erziehungshilfe, Berlin: Pro BUSINESS 2009

ein. Sie verstehen sich als Unterstützer bei Fragen der Identitätsfindung. Bei Kindern und Jugendlichen begleiten sie Prozesse des Erwachsenwerdens mit ihren typischen Fragen.

Auf einer zweiten Ebene stellen sich die Seelsorger den indirekten oder direkten religiösen Fragen der Klienten. Auch hier handeln Seelsorger als Lebensbegleiter, die bei der religiösen Suche Orientierung geben und, wenn nötig, den Kontakt zu Fachleuten anderer Religionen vermitteln.

Auf einer dritten Ebene agieren Seelsorger auf einer spezifisch christlichen Ebene und bringen sich – wo gewünscht und benötigt – mit den bewährten seelsorgerlichen Angeboten der katholischen Kirche ein: Sie beten gemeinsam mit den Klienten, erteilen Religionsunterricht, gestalten und leiten spezielle Gottesdienste für alte, behinderte und kranke Menschen, taufen, hören die Beichte, spenden die Krankensalbung, assistieren bei Trauungen und gestalten Beerdigungen. Falls dies gewünscht wird oder bestimmte Regeln es nötig machen, vermitteln Seelsorger der Stiftung Liebenau auch Kollegen aus den zuständigen Kirchengemeinden. Bei Klienten mit anderen christlichen Bekenntnissen und Nichtchristen vermitteln die Seelsorger ebenfalls Kontakte, die dem religiösen Bekenntnis der Betroffenen gerecht werden.



4. Die strategische Antwort der Stiftung Liebenau

Im Rahmen der strategischen Orientierung der Stiftung Liebenau werden auch die Zukunftsaufgaben für die Seelsorge definiert:

1. Jeder Klient hat ein Anrecht auf seelsorgerliche Begleitung. Die jeweilige Leitung der Einrichtungen und Dienste sorgt für die Realisierung dieses Anspruches.
2. Seelsorge respektiert in ihrer Arbeit Andersgläubige und auch den Wunsch, seelsorgerliche Angebote nicht wahrzunehmen.
3. Basis und Maßstab der seelsorgerlichen Begleitung ist das christlich-katholische Menschen- und Weltverständnis. Aus diesem Verständnis heraus bieten Seelsorger ihre Dienste an und vermitteln so christliche Werte an Klienten und Mitarbeiter.
4. Mit christlichen und nichtchristlichen Religionsgemeinschaften wird konstruktiv kooperiert.
5. Die Stiftung Liebenau verpflichtet sich im Rahmen des Fortbildungsprogramms zu Veranstaltungen und Kursen zur Stärkung und Vertiefung christlichen Orientierungswissens sowie zu Besinnungstagen.

5. Organisation und Zuständigkeiten in der Seelsorge

Ein Mitglied des Vorstands ist generell für Seelsorge in der Stiftung Liebenau zuständig. In jeder Gesellschaft sind hauptamtliche Seelsorgeverantwortliche tätig. Hinzu kommen Seelsorgebeauftragte vor Ort. Seelsorge ist Gegenstand der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements.

6. Kosten der Seelsorge

Die Entscheidung der Stiftung Liebenau für eine gute seelsorgliche Betreuung bedeutet zugleich die Entscheidung, erhebliche Mittel zu deren Finanzierung aufzuwenden. Kosten für Seelsorge sind nicht als gesonderter Posten bei Bauplanungen refinanzierbar und werden auch im Rahmen von Pflegesatzverhandlungen nicht akzeptiert. Personalkosten, laufende Kosten, Unterhalt von Gebäuden und Inventar sowie Investitionen müssen vom Träger eigenfinanziert werden. Mit ihrer Entscheidung für die Kostenübernahme möchte die Stiftung Liebenau deutlich machen, dass Seelsorge als wichtige Aufgabe und als Markenzeichen verstanden wird.

Da auch die Stiftung Liebenau zunehmend an ihre finanziellen Grenzen stößt, wird es immer wichtiger, mithilfe möglichst vieler Finanzierungsquellen die Zukunft der Seelsorge zu sichern (Ehrenamt, Pfarrgemeinden der dezentralen Standorte, Diözese, Spenden).



7. Entwicklung einer christlichen Kultur durch Qualitätssicherung, Personalentwicklung und Fortbildung

Seelsorgliche Begleitung ist ein wichtiges Element einer christlichen Kultur. Sie soll in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau mit konkreten Maßnahmen gepflegt und weiterentwickelt werden. Diese sind Gegenstand von regelmäßigen Personalentwicklungs- und Zielvereinbarungsgesprächen. Dabei sind Qualitätsstandards der seelsorglichen Begleitung zu entwickeln und zu überprüfen. Auch in der Personalentwicklung wird das Leitziel einer christlichen Kultur berücksichtigt: In Stellenanzeigen, Bewerbungsgesprächen, Einführungsveranstaltungen, Maßnahmen zur Personalentwicklung und beim Abschied aus der Arbeit.

Seelsorgliche Kompetenz bedarf der Pflege. Deshalb werden regelmäßig Fortbildungen für Fachkräfte und für Seelsorgebeauftragte sowie Seelsorgeverantwortliche angeboten. Im Fortbildungsprogramm der Stiftung Liebenau ist darauf zu achten, dass auch in andere Veranstaltungen und Kurse ethische und religiöse Themen integriert werden.

Haben Sie Fragen?

Wünschen Sie weitere
Informationen? Bitte
wenden Sie sich an:

Pastoraler Dienst

Wolfgang Ilg

Telefon 07542 10-2031

E-Mail wolfgang.ilg@st.gallus-hilfe.de



